

Metamorphose

Manuela Zech

Zukunft Garten Projekt

Schneiderwiese - Schneiderwald

Stand 2024

Anagramm



Wiese Rasen alle vierzehn Tage mähen,
in sehr steiler Hanglage mit enormem physischem Aufwand.
Große Mengen Schnittgut fallen an.

Weise Den andauernden Kampf gegen die Natur zu unterlassen ist weise
und es braucht Mut, sich der gängigen Vorstellung entgegenzustellen,
in welcher diese als unordentlich und dreckig empfunden wird.

Wase Scholle, Grassoden, Gründland wird belassen
und wird zum Boden der Veränderung,
der Metarmorphose.

Wale Haben damit rein gar nichts zu tun,
helfen bei diesem Anagramm und veranschaulichen,
dass die Vielfalt mit der Zeit riesig anwächst.

Wald Ist das Ziel.

Wald

Garten

Das Projekt

Letzestraße 30, 6820 Frastanz, Österreich



Auf dem unteren Teil des bebauten Grundstückes wird eine Wiese in steiler Hanglage, die von den Mietern des Wohnhauses nicht benötigt wird, mit minimalen Eingriffen permakulturell bewirtschaftet.

Als Nullbudget-Projekt wird der Hang hin zu einem Waldgarten geführt, mit Schwerpunkt Obst, essbarem Wildobst, Beeren und Kräutern.

Verwendet werden Pflanzenableger, Stecklinge und selbst veredelte Obstbäume.

Erinnerungen



Wo sehen Kinder
heute noch Vielfalt
auf einer Fläche?

Hier darf gepflückt werden
zum Verkosten, Mitnehmen
und Spielen.

*Wann haben Sie das letzte Mal
ein Leimkraut platzen lassen?*

Agroforst

Agroforestry

Landwirtschaft mit Forstwirtschaft

Waldgarten

Regenwald ist
ein klassischer
Agroforst

Wald ist nicht
gleich Wald

Ein Agroforst ist eine mit Bäumen bepflanzte Fläche, die wiederum mit niedrigem Gehölz, Stauden und einjährigen Pflanzen unterpflanzt wird, also eine Pflanzengemeinschaft.

Die Vorteile sind größerer Artenreichtum bei Pflanzen und Tieren auf kleinem Raum. Neben den Schädlingen finden sich schnell entsprechende Nützlinge.

Mehrstöckige Systeme sind gute Wasserspeicher, schaffen ein vorteilhaftes Mikroklima, schützen vor übermäßiger Hitze und Erosion, was im Fall der Hanglage wichtig ist.

Permakultur


Permanent culture - dauerhafte Kultivierung

Agroforst und
Permakultur gehen
Hand in Hand

Optimale Kreisläufe schaffen mit möglichst wenig Verlust –
dafür mit viel Mehrfachnutzung.

Permakultur bedeutet für mich auch mit geringem Aufwand
gute Ergebnisse zu erzielen frei nach dem Paretoprinzip, der
80-zu-20-Regel.





Vielfalt
zulassen



Mut

Eine Fläche teilweise der Natur überlassen
bedeutet nicht, gar nichts zu machen.

Jeder Garten ist eine künstlich geschaffene Umgebung,
die lenkende Maßnahmen mit sich bringt.

Umsetzung Schneiderwald Stand 2024

- 2022 Rasen wird zur Wiese, zweimal jährlich mähen
alter Komposthaufen auflösen
erste Vielfalt an Blumen zieht ein
Pflanzkübel am Straßenrand, Verhinderung der Wiesenrandbefahrung
- 2023 Pflanzen siedeln sich auf ehemals befahrenem Streifen an
einmal mähen
Pflanzung von Obstbäumen, Apfel, Birne, Quitte und Kirsche
Humusaufbau mit Mähgut
- 2024 temporärer mobiler Bienenjungvolkstand
Holzstapel als Unterschlupf für Kleintiere und Insekten
nur noch partiell mähen
Vorzicht von Beerengehölz
- 2025 geplant: Aufstellen von Informationstafeln zum Projekt
Beerengehölz pflanzen
Einsäen von Gründümpfpflanzen
partiell mähen

Oase

Wie wird es
weiter gehen?

Eine Oase schaffen und hinterlassen



Bis dieser „Essbare Waldgarten“ den Namen Wald tragen wird, werden Jahre vergehen und viele kleine Schritte der Wandlung und Veränderung stattfinden.

Jede Zwischenstation birgt neue Möglichkeiten des Lebens für Flora, Fauna und Menschen.

Ein Projekt der Langsamkeit, als Gegenpol zum schnellebigen Denken der Jetzt-Zeit.
Zum Schluss wird die Natur da sein, auch wenn wir nicht mehr da sind.

Vielfalt

fördern

Im Zeitalter des 6. großen Artensterbens, der Vereinheitlichung und Reduktion der Sorten im Handel ist es wichtig, auch auf kleinem Raum in dicht besiedeltem Wohngebiet Inseln der Vielfalt zu schaffen.

Einen großen Dank geht an Peter Schneider, der als Besitzer des Grundstücks dieses Projekt ermöglicht.



Zukunft Gärten

Gärten
für die Zukunft

Die gängigen repräsentativen Vorgärten und lieblos begrünten Straßenränder bekommen Gesellschaft von Bienenweiden auf Verkehrsinseln, begrünten Fassaden und Dächern, temporär als Garten benutztem Bauland, Pflanzkisten auf versiegelten Flächen, in der Stadt und auf dem Land.

Öffentliche Gemeindegünstreifen von BürgerInnen als essbarer Lebensraum gestaltet und gepflegt, werden zu wertvollen Begegnungsräumen.

Diese Gärten führen in eine Zukunft, in der Menschen mehr mit der Natur in Verbindung treten, anfangen die Vielfalt staunend zu betrachten.

Im Jahresverlauf Kreisläufe erleben und von diesen lernen.

Natur genießen und in natürlichen Lebensräumen **Glück erfahren.**



